

# Der Gesellschaftler

## Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfingst und Scholle - Der deutsche Arbeiter - Die deutsche Frau

Telegramm-Adresse: „Gesellschaftler“ Nagold // Gegründet 1827

Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 20086 // Girokonto: Kreispostamt Nagold Nr. 882 // In Kontrahenten oder bei Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschuß hinsichtlich



Trummernhabe - Bilder vom Tage - Die deutsche Jugend - Sport vom Sonntag

Fernsprech-Anschluß 63.429 / Schließfach 55 / Marktstr. 14

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg. Familien-, Vereins-, amtliche Anzeigen und Stellengesuche 5 Pfg. Text 18 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Rubriken und an bestimmten Plätzen, sowie für fernmündliche Aufträge und Ziffer-Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Agenten monatl. RM. 1.50, durch die Post monatl. RM. 1.40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr zusätzlich 36 Pfg. Zustell-Gebühr, Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf die Lieferung der Zeitung oder auf die Rückzahlung des Bezugspreises.

### Endgültiger Zeitpunkt der Ratstagung: 31. Juli

Genf, 28. Juli.

Das Völkerbundsekretariat veröffentlicht am Samstag folgende Mitteilung: Der amtierende Ratpräsident hat auf Grund der Antworten auf sein gestriges Telegramm an die Ratmitglieder die Eröffnung der außerordentlichen Ratstagung auf Mittwoch, den 31. Juli, 17 Uhr, festgelegt.

Auf ein Telegramm Mussolinis hat der Generalsekretär des Völkerbundes folgende Antwort erwidert: „Ich beehre mich, den Empfang Ihres Telegramms zu bestätigen, das ich telegraphisch den anderen Ratmitgliedern und der abessinischen Regierung mitgeteilt habe. Ich werde es außerdem in dem Schriftstück über die vorläufige Tagesordnung des Rates abdrucken lassen. Sollte ich andererseits eine Mitteilung von der abessinischen Regierung erhalten, so würde ich sie Ihnen umgehend übermitteln.“

Die gleichzeitig veröffentlichte Tagesordnung enthält als einzigen Punkt: Streit zwischen Abessinien und Italien. Die Beschlüsse der abessinischen Regierung. Als Material sind ihr im Wortlaut beigefügt die Entschlüsse des Völkerbundesrates vom 25. Mai, das Telegramm an die Ratmitglieder vom 26. Juli, die heute veröffentlichte endgültige Einberufung auf den 31. Juli und das Telegramm Mussolinis an den Generalsekretär des Völkerbundes.

In der italienischen Note an den Völkerbundrat ersucht Italien um genaue Mitteilung, ob die Tagesordnung der vorliegenden Ratstagung nicht die Erörterung direkter Vermittlungsverhandlungen und der Ernennung eines fünften Schiedsrichters für den Lal-Lal-Zwischenfall überdrückt. Die italienische Regierung behält sich, wie in der Note mitgeteilt wird, ihre endgültige Stellungnahme zu der kommenden Ratstagung vor, bis sie sowohl über die Tagesordnung wie über die Stellungnahme der abessinischen Regierung unterrichtet ist. Falls andere Mächte noch irgendwelche anderen Fragen in der Ratstagung aufwerfen sollten, muß sich Italien noch keine Entscheidung vorbehalten, es ob überhaupt in diesem Fall, an den kommenden Genfer Beratungen teilzunehmen. Damit hat die italienische Regierung klar zum Ausdruck gebracht, daß sie sich nur auf Ratverhandlungen einläßt, wenn sie auf der von ihr gewünschten Linie liegen.

### Französischer 4-Milliardenkredit für Italien

Das Hauptorgan der Dritten Internationale, die kommunistische „Humanité“, nimmt zu der Haltung der französischen Regierung im italienisch-abessinischen Streitfall Stellung und wirft dem französischen Ministerpräsidenten und Außenminister Laval vor, die italienischen Pläne zu begünstigen. Das Blatt wirft in diesem Zusammenhang die Frage auf, wie hoch die Beträge seien, die die Bank von Frankreich bereits an Italien geliehen habe, und ob es zuträfe, daß augenblicklich in Paris Verhandlungen stattfinden, um der italienischen Regierung einen neuen Kredit in Höhe von vier Milliarden Franken zu gewähren. Dieser Betrag solle einmal für französische Waffenlieferungen an Italien und zum anderen für die Stärkung der Vira Verwendung finden.

### Regus prophezeit Italien ungünstigen Kriegsausgang

Großen Widerhall finden gerade im Hinblick auf die bevorstehende Ratstagung Erklärungen, die der Regus einem Sonderberichterstatter des „Paris Soir“ abgegeben hat. Der Regus tritt hierbei den italienischen Ansprüchen auf Kolonisierung und Zivilisierung eines rüstständigen Landes mit der Forderung entgegen, daß keine ausländische Macht brutal in die Entwicklung der abessinischen Zivilisation eingreifen dürfe. Der Regus ist überzeugt, daß ein Krieg für Italien ungünstig ausgehen würde. Er behauptet, daß bereits jetzt das italienische Expeditionskorps starke Ausfälle infolge von Krankheiten zu verzeichnen habe und daß Italien diese Völkern durch Anwerbung von Einaboren aus Somali und Eritrea auf-

zufüllen suche, deren tonales Verhalten aber zweifelhaft sein dürfte, sobald es sich für Eritrea handele, gegen Brüder der gleichen Rasse zu kämpfen.

### Verlegung des deutsch-amerikanischen Handelsvertrages

durch den New Yorker Bürgermeister

Berlin, 28. Juli.

Der Bürgermeister von New York hat ein ihm seit Ende v. J. vorliegendes Gesuch des dort wohnhaften Reichsausschüßigen Paul Kress um Erneuerung seiner seit 1931 innergehabten Passierschein mit ungeschwächter Begründung zurückgewiesen. Diese Handlungsweise stellt eine klare Verletzung des deutsch-amerikanischen Handels- und Konsularvertrages vom 8. Dezember 1923 durch den Bürgermeister von New York dar. Es darf der amerikanischen Bundesregierung überlassen bleiben, die nachgeordnete Behörde zur Achtung des genannten Vertrages anzuhalten.

### „Bremen“-Mannschaft prügelt Kommunisten von Bord

Bei der Abfahrt des Lloyd-Dampfers „Bremen“ von New York veranfaßten über 1000 Kommunisten eine lärmende Kundgebung. Ein hartes Polizeiaufgebot vertrieb die Demonstranten vom Pier und nahm sechs von ihnen fest. Anschließend kam es vor der Polizeiwache zu heftigen Zusammenstößen zwischen Polizeibeamten und Kommunisten. Die Polizei mußte von der Schußwaffe Gebrauch machen. Ein Demonstrant wurde schwer verletzt, während eine ganze Anzahl weitere leichte Verletzungen erlitten.

150 uniformierte Polizisten zu Fuß, 100 Kriminalbeamte und 26 Polizeibeamte zu Pferde waren bemüht, die tobende Kommunistenmenge von dem Dampfer fernzuhalten und den Fahrgästen das Betreten des Schiffes zu ermöglichen. Mithin erlönten aus der Masse der Demonstranten laute Freudrufe. Drei Kommunisten war es, von der Polizei unbemerkt, gelungen, an den Bug des Dampfers zu gelangen und die Hafenkreuzfahne herunterzureißen. Aber während die Burchen noch damit beschäftigt waren, die Flagge in den Hudson zu werfen, wurde bereits unter Heil-Rufen eine neue Flagge gehißt. Das Eindringen der Kommunisten auf den Bug der „Bremen“ führte dann zu Schlägereien, die sich später in der Touristenklasse fortsetzten. Schließlich konnten die roten Unruhestifter, wie bereits gemeldet, festgenommen werden.

Nachdem es der Polizei gelungen war, die Kommunisten vom Pier zu vertreiben, kam es in den Seitenstrahlen des Hafenviertels zu erbitterten Kämpfen, die sich bis spät in die Nacht hinein fortsetzten. Die aus dem Schiff geflüchtete Bevölkerung nahm größtenteils gegen den kommunistischen Ruhestörer Partei und unterstützte die Polizei durch Herabwerfen von Wasser und Gerabwerfen von harten Gegenständen. An verschiedenen Stellen kam es zwischen Polizisten und dem roten Gefindel zu einem heftigen Handgemenge, wobei auch einige Beamte verletzt wurden. Der Polizeibericht schätzt die Zahl der Demonstranten auf etwa 2000. Die „Bremen“ hat mit halbstündiger Verspätung noch am Freitag abend New York verlassen.

Sieben der an den kommunistischen Aufrührungen Beteiligten wurden unter der Beschuldigung der Teilnahme an den Kundgebungen dem Polizeigericht vorgeführt. Sie wurden zur Sicherstellung des weiteren Verfahrens zunächst festgenommen. Während des Verhörs war zur Verhinderung erneuter kommunistischer Kundgebungen ein hartes Polizeiaufgebot vor dem Gerichtsgebäude aufgestellt.

Unter dem Eindruck der Ausschreitungen gegen den deutschen Dampfer „Bremen“ im New Yorker Hafen hat Reichsminister Dr. Goebbels an die Befragung folgendes Tele-

gramm gerichtet: „Der Befragung der „Bremen“ überfende ich meine herzlichsten Grüße mit dem Ausdruck aufrichtiger Bewunderung für ihr tapferes Verhalten bei dem dreisten Mordanschlag, dem in New York die in allen Ländern gleich feigen und in der Leberzahl gleich brutalen Kommunisten auf die deutsche Nationalflagge verjuchten.“

Commodore Ziegenbein antwortete im Namen der Befragung: „Für die uns überlandten Grüße danken wir aufrichtig und bekennen einmütig, daß es jederzeit unsere Pflicht sein wird, wo immer wir auch sind, unsere Nationalflagge gegen jeden Mordanschlag zu schützen. Heil Hitler! Für die Befragung der „Bremen“: Commodore Ziegenbein.“

### Internationale Wählerarbeit der Kommunisten beginnt!

Moskau, 28. Juli.

Die sowjetrussischen Staatsverlage sind, wie amtlich bekanntgegeben wird, gegenwärtig mit der Herausgabe einer ganzen Reihe von Propagandaschriften in fremden Sprachen beschäftigt. Diese verstärkte Verlegerätigkeit steht im Zusammenhang mit dem augenblicklich in Moskau tagenden Weltkongreß der Kommunisten, dem auch eine Anzahl der Neuerwerbungen gewidmet sein soll. Besonderen Wert will man auf die Herausgabe von neuen Büchern in deutscher Sprache legen. Die Themen der Neuerwerbungen sind die Weltlage vor dem Kongreß, die Kongreßarbeiten, die Kriegsvorbereitungen in Deutschland, Dimitroff auf dem Leipziger Prozeß u. a. m. Die letzte große Entscheidung des Kongresses soll in 15 Sprachen verbreitet werden.

So wird die internationale Wählerarbeit der Kommunisten schon jetzt offen angekündigt!

### Unruhen in Ulster dauern fort

London, 28. Juli

Die Verfolgungen der Katholiken in Ulster dauern — wie aus Belfast gemeldet wird — weiter an. Katholische Mädchen in Jenumount konnten ihre Arbeitsstätten nur unter Polizeischutz verlassen. Trotz dem gelang es der Menge, einigen der Mädchen die Kleider vom Leib zu reißen. Eine Fabrik mußte geschlossen werden, da die protestantischen Arbeiter sich weigerten, zusammen mit Katholiken zu arbeiten. Durch die Schließung der Fabrik wurden über 1000 Arbeiter betroffen. Insgesamt sind bei den Unruhen 265 Familien von Haus und Hof vertrieben worden. Über den verlassenen Häusern weht die englische Flagge, die dort als Siegeszeichen von den Orangisten aufgefahrt wurde.

### Holländische Nationalsozialisten erobern zwei Kammerstimme

Amsterdam, 26. Juli.

In 6 Provinzen des Landes Nordbrabant, Zeeland, Utrecht, Friesland, Friesland und Nordholland) fanden heute die ständigen Ergänzungswahlen zur Ersten Kammer statt. Die Hälfte der Sitze dieser Körperschaft waren vertiert. Die neuen Senatoren wurden von den betreffenden Provinzialparlamenten gewählt, die ihrerseits erst durch die im April dieses Jahres durchgeführten Provinzialparlamentwahlen umgebildet worden waren. Auf Grund der vorliegenden Abstammungsergebnisse verteilten sich die 25 Kammerstimme auf die einzelnen Parteien wie folgt: 11 Katholiken, 5 Sozialdemokraten, 8 Christlich-Historische, 2 Antirevolutionäre, 2 Nationalsozialisten (NS-Bewegung), sowie je ein Liberaler und Demokrat.

Bemerkenswert ist an diesem Wahlergebnis, daß die Nationalsozialisten, die sich beinahe bei den Provinzialparlamentwahlen zum ersten Mal an einem Wahlgang beteiligten und dabei sofort einen großen Erfolg verbuchen konnten, nunmehr ihren Einzug in das Parlament halten. Die beiden von ihnen eingewonnenen Sitze sind auf Kosten der Liberalen und der Demokraten errungen worden.

Die Erste Kammer besteht auf Grund dieser 50 prozentigen Erneuerung ihrer Mitglieder nunmehr aus 16 Katholiken, 11

### Das Renette in Kürze

Geiern wurde in Anwesenheit des Reichsverteidigungsministers und der Ministerpräsidenten von Württemberg und Baden die Teilstrecke Mannheim—Seilbrunn des Großschiffahrtsweges auf dem Neckar in feierlicher Weise vollzogen.

Bei einer furchtbaren Explosion in einer Pulverfabrik in Barze bei Nalband soll es 30 bis 40 Tote gegeben haben.

Vor dem ordentlichen Schöffengericht in Berlin begann der sechste Prozeß gegen katholische Ordensschwestern, die 268 000 Reichsmark Devisen ins Ausland verschoben haben.

Der New Yorker Bürgermeister hat durch Verweigerung einer Lizenz für einen reichsdeutschen Gewerbetreibenden den deutsch-amerikanischen Handelsvertrag verletzt.

New Yorker Kommunisten, die bei der Abfahrt der „Bremen“ die Hafenkreuzfahne herunterreißten, wurden von der Mannschaft von Bord geprägt und von der Polizei mit Schußwaffen verjagt.

Sozialdemokraten, 7 Christlich-Historischen, 2 Antirevolutionäre, 3 Demokraten, 2 Nationalsozialisten und 5 Liberalen.

### Sechster Devisenschieberprozeß katholischer Ordensschwestern

Berlin, 28. Juli.

Der sechste Prozeß gegen katholische Ordensangehörige wegen Devisenschleibungen wurde am Samstag, diesmal nicht vor dem Schnellrichtergeschicht, sondern vor dem ordentlichen Schöffengericht in Berlin durchgeführt. Angeklagt waren die Generaloberin Luigardis Kneppel vom Mutterhaus der Kongregation vom heiligen Karl Borromeus in Trebnitz (Schlesien), ihre Nachfolgerin als Generaloberin Potry aus Friedeberg am Ucker, die Dekanin der Kongregation Rosalie Bell und deren Nachfolgerin Rosa Böckel. Die vier Schwestern hatten auf Anraten des berichtigten Dr. Hofius in den Jahren 1932 bis 1934 insgesamt 255 000 Mark nach Holland zum Rückkauf von Obligationen der eigenen Ordensanleihe im Betrage von 66 000 Gulden und zum Ankauf von Bonds der Preußenanleihe im Betrage von 75 000 Dollar verschoben. Außerdem haben sie einer Niederlassung der Kongregation in Olbersdorf (Tschechoslowakei) allmählich 13 000 Mark zugeflossen.

Die Verantwortung der Angeklagten war ziemlich anmaßend; sie bestritten sogar eine Verletzung der Pflichten gegenüber der Volksgemeinschaft. Wie sehr sie sich aber der Verbots am deutschen Volkswort bemußt waren, geht daraus hervor, daß die Schwester Rosa Böckel vor den deutschen Hofbeamten ein Buch zu verstecken versucht hatte, in dem die ganzen Schleibungen verbucht waren.

In der Begründung seiner Strafanträge betonte der Staatsanwalt, daß die Ausrede der Angeklagten auf Dr. Hofius nicht stichhaltig sei, da der Erzbischof von Köln die Orden ausdrücklich vor Geschäften mit Dr. Hofius gewarnt habe. Die Tat wiege besonders schwer, weil sie von Ordensangehörigen begangen wurde, deren wahres Betätigungsfeld unbedingt auf anderen Gebieten als dem der Devisenschleibungen zu suchen sei. Wenn die Angeklagten 30 Jahre jünger wären, hätte er seinen Augenblick geschwänkt, gegen sie statt Gefängnis, Jugendstrafen von 3 1/2 bis 5 Jahren zu beantragen, wie in den früheren Strafverfahren.

Dem Antrag des Staatsanwaltes entsprechend, verurteilte das Gericht die Generaloberin Luigardis Kneppel zu 3 Jahren Gefängnis und 115 000 Mark Geldstrafe, die Dekanin Rosalie Bell zu 3 Jahren Gefängnis und 100 000 Mark Geldstrafe, die Generaloberin Felicitas Potry zu 21 Monaten Gefängnis und 55 000 Mark Geldstrafe und

DELAKOLLOD

Strümpfe

Wäschmaschine

PS. Fiat

die Schwester Rosa Wölkel zu 3 Monaten Gefängnis. Ferner wurde die Einziehung der beschlagnahmten Postarbeits- und Geldobligationen zugunsten des Deutschen Reiches ausgesprochen. Für die Geldstrafen hat die Kongregation mitzuhelfen.

**Veranstaltungs- und Uniformverbot für den NSDAP im Kreis Schmallalben**

**Rassel, 28. Juli**  
Dem Leiter der Staatspolizeistelle wird mitgeteilt: Auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 in Verbindung mit § 17 des Polizeiverwaltungsgegesetzes wird im Einvernehmen mit dem Regierungspräsidenten in Rassel dem NSDAP (Stahlhelm) für den Bereich des Kreises Schmallalben die Abhaltung von Versammlungen und Zusammenkünften jeglicher Art sowie das Tragen von Fahnen, und Abzeichen unterlag.

**Waffenbeschlagnahmungen bei medlenburgischen Stahlhelm-Mitgliedern**

**Schwerin, 28. Juli.**  
Hausdurchsuchungen bei allen Mitgliedern der verbotenen NSDAP (Stahlhelm), Kreis Sudowitz und Parchim und der Stahlhelm-Ortsgruppe Waren beschlagnahmten den Verdacht verbotenen Waffenbesitzes voll auf. Es wurden zahlreiche Gewehre, Karabiner und Militärpistolen, sowie erhebliche Mengen Munition beschlagnahmt. Einige Stahlhelmer wurden verhaftet.

**Neue Regimenter in Frankreich**

**Paris, 28. Juli**  
Auf Vorschlag des Kriegsministers hat der Staatspräsident durch Verordnung folgende Veränderungen im Aufbau der französischen Armee bestimmt: Die Schaffung von zwei neuen Infanterie-Regimenten; durch Umgruppierungen die Aufstellung von fünf neuen Regimenten Infanterie, sieben Festungsbataillonen, einem leichten Tankbataillon, zwei Regimenten Artillerie, einem Pionier-Regiment. Weiter wird eine Kavallerie-Division in eine leichte motorisierte Division umgewandelt. Die Verordnung bestimmt schließlich, daß die Zusammenfassung der Verbände aller Waffengattungen vom Kriegsminister festgesetzt wird.

**30 bis 40 Tote in Varese?**

**Furchtbare Explosion in einer Pulverfabrik**  
**Milano, 28. Juli.**  
In einer Pulverfabrik in Varese in der Nähe von Mailand ereignete sich ein schweres Explosionsunglück. Unter den Trümmern der Fabrik sollen 30 bis 40 Tote liegen. Ueber die Ursache der Explosion ist bis jetzt noch nichts zu erfahren, da starke Absperkungsmaßnahmen getroffen wurden und eine direkte Verbindung mit den verantwortlichen Stellen noch nicht möglich war. Die Bevölkerung von Varese befindet sich in größter Aufregung, da die Detonationen weithin hörbar waren. Bisher konnten 12 Leichen geborgen werden. Die Aufräumarbeiten dauern an.

**50 000 Kilo Baumwolle vernichtet**

In der Baumwollspinnerei Edoard Roenig u. Co. in München-Gladbach brach am Samstag vormittag aus noch nicht geklärten Gründen in einem Trockenraum ein Brand aus, der schnell um sich griff und auch die angrenzenden Räume mit erheblichen Baumwollvorräten sowie die Bleicherei erfaßte. Die Feuerwehr, die mit 8 Schlauchleitungen vorging, mußte sich auf den Schutz der übrigen Fabrikteile beschränken. Neben den Maschinen der betroffenen Werkabteilungen sind den Flammen etwa 50 000 Kilo Gramm Baumwolle zum Opfer gefallen.

**2 bis 3 Millionen Schaden in Höchst**

Zu dem Brandunglück bei den N. Farben in Höchst am Main teilte die Polizei mit: Der entstandene Schaden wird von der Werkleitung vorläufig mit 2 bis 3 Millionen Reichsmark angegeben. Der Brand konnte auf den Gebäudekomplex, in dem der Explosionsherd lag, beschränkt werden. Die umliegenden Gebäude sind nur durch den Druck der Explosion leicht beschädigt. Die Ermittlungen über die Ursache des Unglücks werden gemeinsam von der Staatsanwaltschaft, Kriminalpolizei und Staatspolizei geführt. Ueber das Ermittlungsergebnis können zurzeit bestimmte Angaben noch nicht gemacht werden. Die Ermittlungen wurden unmittelbar nach der Explosion und nach dem Ausbruch des Brandes an Ort und Stelle aufgenommen, sind aber noch nicht beendet.

**Großfeuer in karpatho-russischem Dorf**

In Uchorod in der Nähe der karpatho-russischen Gemeinde Chloumei brach am Samstag vormittag ein Brand aus, dem vier Wohnhäuser, zwei Kuhställe und 50 große Getreideschuber zum Opfer fielen. Auch das Gemeindefeuer wurde eingeleitet. Das Feuer dürfte durch unvorsichtige Bedienung einer Pflanzmaschine entstanden sein.

**Eröffnung des Rheinhafens Heilbronn**

**Heilbronn, 28. Juli.** Die Eröffnungsfeier der kanalisiertem Redarschiffahrtstraße Mannheim-Heilbronn gestaltete sich zu einem außerordentlich festlichen Ereignis, an dem das ganze politische und wirtschaftliche Leben Württembergs und Badens, darüber hinaus aber auch die ganze Bevölkerung der beteiligten Redarorte lebhaften Anteil nahmen. Begünstigt von herrlichem Wetter nahmen die Feierlichkeiten bei der Staustufe Guttenbach, wohin sich die Festgäste aus Württemberg und Baden im Sonderzug begeben hatten, ihren Anfang.

Der Festplatz an der Staustufe und diese selbst waren mit den Farben des Reichs und freischem Grün, Girlanden und den Wimpeln der in der Staustufe liegenden Motorschiffe bunt geschmückt. Unter den vielen Tausenden von Volksgenossen, die sich an Ort und Stelle eingefunden hatten, sah man neben den Vertretern der nationalsozialistischen Organisationen u. a. auch eine ungefähre 20 Mann starke Abordnung der deutschen Kriegsmarine, deren Anwesenheit besondere Freude auslöste.

Wie groß das Interesse war, das sowohl Reichsregierung wie die beteiligten Länderregierungen der nunmehrigen Inbetriebnahme des Redarkanals bis Heilbronn entgegenbrachten, zeigt sich vor allem in der Teilnahme des Reichsverkehrsministers Ely von Kabinach und der beiden Vizepräsidenten von Württemberg und Baden, der Ministerpräsidenten Mergenthaler und Röhrler. Die Wehrmacht war vertreten durch den Befehlshaber im Wehrkreis V und kommandierenden General, Generalleutnant Genet. Unter den unjählichen Ehrengästen sah man ferner Innenminister Dr. Schmidt, Finanzminister Dr. Dehlinger, den stellvertretenden Gauleiter Schmidt, den kommissarischen Kreisleiter Rauer, die Oberbürgermeister Dr. Strölin-Stuttgart, Liebel-Rürberg und Galtig-Heilbronn.

Den Reigen der Ansprachen eröffnete der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Redar-AG, Ministerialrat Höbel, der alle Anwesenden herzlich willkommen hieß. Er warf einen längeren geschichtlichen Rückblick auf die innere und äußere Notwendigkeit der Redarkanalisierung im Interesse der Erhaltung und Wettbewerbsfähigkeit der hoch entwickelten württembergischen Wirtschaft, der Fertigungswaren- und Feinindustrie und schilderte hierauf die vielen Schwierigkeiten, in die die Arbeit der Redar-AG im Laufe der langwierigen Bauperiode wiederholt geriet. Mit Dank führte er zum Schluß aus, wäßen wir anerkennen, daß die gewaltigen Anstrengungen der nationalsozialistischen Regierung, Arbeit zu schaffen, auch unserem Unternehmen geholfen haben. Besondere Mittel für zusätzliche beschleunigte Arbeiten wurden käffig gemacht, so daß es jetzt nach Ueberwindung zahlreicher Krisen in 15jähriger angestrengter Arbeit gelungen ist, die Schiffahrtstraße bis Heilbronn fertigzustellen, das als erste württembergische Stadt Rheinhafen geworden ist.

Hierauf trat Strombaudirektor Dr. Konz vor das Mikrofon und kam in seinen überaus interessanten Darlegungen insbesondere auf die wasserbautechnischen Probleme des Redarkanals zu sprechen. Die Baukosten für die Strecke Mannheim-Heilbronn einschließlich des Heilbronner Redardurchstichs, so teilte Dr. Konz mit, betragen rund 120 Millionen Reichsmark, wovon auf die Schiffahrtstraße 93 Millionen und auf die Kraftwerke 27 Millionen Reichsmark entfallen. Für den Ausbau der Strecke Heilbronn-Blochingen sind einschließlich der Kraftwerke bis jetzt verausgabt worden 32,5 Millionen Reichsmark und noch erforderlich 93,1 Millionen Reichsmark, davon für die Strecke Heilbronn-Stuttgart-Unterrißheim 72,5 Millionen Reichsmark. Der deutsche Arbeiter der Stin und der Faust im Sinne des heutigen Staates gab auch beim Ausbau des Redars zum Großschiffahrtsweg sein Bestes und seine ganze Kraft her im letzten treuen Glauben an den alten Schifferpruch „Mit Gott“. Sodann sprach ein Vertreter der Arbeitsfront und der am Bau beteiligten Arbeitskammeraden herzliche Worte des Dankes und brachte auf Strombaudirektor Konz und seine Mitarbeiter ein dreifaches „Hoch“ aus.

Hierauf sprach der Vorsitzende des südwestdeutschen Kanalvereins, Oberbürgermeister Dr. Strölin-Stuttgart, zugleich in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Landesdienststelle Württemberg des Deutschen Gemeindeflags und als Oberhaupt der Landeshauptstadt dem Reichsverkehrsminister und den an der Wasserstraße liegenden Gemeinden, im besonderen der Stadt Heilbronn sowie der Wirtschaft und der Schiffahrt, zur Fertigstellung dieser wichtigen Teilstrecke des Redarkanals die herzlichsten Glückwünsche aus. Ein neues Bindeglied sei für den ganzen Süden unseres Vaterlandes erstellt, zugleich ein Sinnbild für die Volks- und Wirtschaftsgemeinschaft im neuen Staat. Es sei der Wunsch und die Hoffnung der schwäbischen Landesteile oberhalb von Heilbronn, in diese Gemeinschaft einbezogen zu werden. Sie betrachten die Fortsetzung der Kanalisierung des Redars bis in den Wirtschaftstraum Stuttgart-Blochingen als eine Aufgabe der nächsten Zukunft. Eine baldmögliche Klarstellung der Zeitfolge, in der die Kanalisierung des Redars fortgeführt werden kann,

sei deswegen besonders erwünscht, damit die Gemeinden und die in ihnen ansässigen Industriebetriebe sich bei ihren baulichen Maßnahmen, bei ihren Erhebungen und überhaupt bei der ganzen planmäßigen Gestaltung dieses Wirtschaftsgebietes entsprechend einzurichten in der Lage seien. Oberbürgermeister Dr. Strölin schloß mit dem Wunsch, daß der Redarkanal die in ihm getriebenen Erwartungen erfüllen und dazu beitragen möge, die Wirtschaft in unserer engeren Heimat zu stärken und sie in die Lage zu versetzen, unserem ganzen Volk noch wirksamer dienen zu können.

Reichsverkehrsminister Freiherr von Ely-Kabinach nahm hierauf die Eröffnung der Kanalstrecke vor. Der Reichsverkehrsminister erklärte u. a.:

Mit dem heutigen Tage soll die Redarwasserstraße dem Verkehr übergeben werden und die alte Stadt Heilbronn ihre Weiße als Großschiffahrtshafen erhalten. Der Weg, der zu dem nunmehr erreichten Ziel geführt hat, war lang und beschwerlich. In den wiederholten wirtschaftlichen Krisen schien zeitweise jede Möglichkeit der Geldbeschaffung zu schwinden; aber immer wieder siegte ein geheimer Optimismus, ohne den große öffentliche Aufgaben niemals durchgeführt werden können. Die Redarwärtler Württemberg, Baden und Hessen haben von vornherein unter Ausschaltung von Sonderinteressen das Gemeinwohl des Redarbaues anerkannt. Den drei Regierungen für ihre großzügige, tatkräftige und verhältnismäßige Mitwirkung im Namen der Reichsregierung zu danken, ist mir eine angenehme Pflicht.

Der Kampf mit den Elementen erforderte am Redar, der zu den hochwassergefährlichsten Flüssen Deutschlands gehört, vom Baubeginn an den vollen Einsatz jedes einzelnen, vom Bauleiter angefangen bis zum jüngsten Arbeiter. Viele Opfer mußten gebracht werden, bis diese gewaltigen Bauwerke, von denen wir heute einige sehen werden, planmäßig fertiggestellt werden konnten. 30 Arbeitssameraden sind auf dem Felde der Arbeit geblieben. Wir gedenken der Toten in Dankbarkeit und Trauer.

Während die Kapelle die Weiße vom guten Kameraden spielte, stand die Menge mit erhobenen Händen, während der Reichsminister die Namen der auf dem Felde der Arbeit Gefallenen verlas. Der Redner dankte mit herzlichen Worten dem Strombaudirektor Dr. Konz für seine energische, zielbewusste Oberleitung und seinen zahlreichen Mitarbeitern darunter Oberregierungsbaumeister Paul Oberregierungsrat Eiben, die Regierungsbaumeister Dr. Burckhardt, Köppler, Vetter, Peusch und Pietsch.

Tausende und aber Tausende von Volksgenossen haben durch die Redarbauten mittelbar und unmittelbar Arbeit gefunden und an ihrem Teil zum Gelingen des Bestes beigetragen. 18 Millionen Tagewerke sind auf den Baustellen und in den Zuliefer- und Lieferungsbetrieben geleistet worden.

Der erste Abschnitt des Redarbaues ist mit dem Anschluß von Heilbronn an den Rhein erreicht. Die Reichsregierung wird die Redarkanalisierung oberhalb Heilbronn entsprechend dem Staatsvertrag vom 1. Juni 1921 fortzuführen, soweit es bei den vordringlichen Aufgaben möglich ist, die gegenwärtig die finanzielle Leistungsfähigkeit des Reiches außerordentlich in Anspruch nehmen.

Ich übernehme nun die Redar-Wasserstraße Mannheim-Heilbronn in die Verwaltung und Unterhaltung des Reiches und eröffne den Betrieb für die Großschiffahrt.

Möge der große Verkehrsweg im neuen Deutschland dem Süden unseres Vaterlandes reichen Segen bringen und ein wirksames Werkzeug in der Hand unseres Führers Adolf Hitler werden, dem wir auch an dieser Stelle treue Gefolgschaft geloben wollen. Dem Führer und Reichskanzler Sieg Heil!

Der Reichsverkehrsminister schloß mit einem tausendstimmig aufgenommenen dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und Reichskanzler. Im Anschluß an die Ansprachen erfolgte eine gemeinsame Befestigung der Staustufe Guttenbach, worauf die mit Girlanden und bunten Wimpeln geschmückten Motorschiffe, voran die „Hindenburg“, auf dem unter anderen Reichsverkehrsminister von Ely-Kabinach und die Minister der Landesregierungen Platz genommen hatten, die Anker lichteten.

In wunderbarer Fahrt ging es mit etwa 13 Stundenkilometern zu Berg, vorbei an den rebenunfrächtigen Bergen und Burgen des lieblichen Redarales. Schon nach kürzester Zeit entwickelte sich auf den Schiffen ein bewegtes Leben und Treiben, das durch die gottliche Bewirtung an Bord und die Tätigkeit der Schiffskapellen außerordentlich gefördert wurde. Der Höhepunkt spontaner Begeisterung wurde erreicht bei der Durchschiebung durch die Staustufe Redarzimern, die unter unbeschreiblichem Jubel der Festgäste, sowie der Bevölkerung der umliegenden Orte in ungefähre 25 Minuten bewerkstelligt wurde. Auch bei der Einfahrt in die Stufe Gumbelshelm wurden die Schiffe unter demselben Jubel der Bevölkerung willkommen geheißen. Die weitere Fahrt nach Heilbronn glich einer wahren Triumphfahrt. Die Festschiffe wurden von den Rennbooten der Heilbronner Rudervereine und von zahlreichen, bunt bewimpelten Paddelbooten eingeholt, von den begeisterten Zurufen der Festteilnehmer zur lustigen Weitsfahrt eingeladen.

Die dritte Staustufe, die zu überwinden war, war die Staustufe Kochendorf, in welche die Schiffe, von normenden Völlerschiffen begleitet, einliefen.

Nach etwa fünfständiger Fahrt wurde Heilbronn erreicht. Am Landeplatz begrüßte Oberbürgermeister Galtig-Heilbronn die Festgäste. Er führte aus, daß Heilbronn sich als die Hafenstadt und der Umschlagplatz des Landes fühle. Er erinnerte an den Redarkanal im Sinne der großen Arbeitsbeschaffung und sprach dabei allen Personen und Stellen, insbesondere den Regierungen von Baden und Reich, die an der Fertigstellung des Redarkanals beteiligt waren, den herzlichsten Dank aus.

Ministerpräsident und Kultminister Mergenthaler führte u. a. aus, daß mit der Fertigstellung des Redarkanals Mannheim-Heilbronn ein bedeutendes Werk vollendet worden sei. Er übertrug die herzlichsten Glückwünsche und die württembergischen Regierung und versprach, die Mittel für die Weiterführung des Kanals in das Herz des Landes hinein bereitzustellen und den Kanal über Heilbronn hinaus in das Herz der württembergischen Industrie weiterzuführen.

Hierauf übertrug Ministerpräsident Röhrler-Baden die Glückwünsche seiner Regierung. Er dankte allen denen, die dieses gewaltige Werk durch ihre Genialität und Arbeitskraft geschaffen haben. Das Land Baden begrüße es mit Freuden, wenn der Redarkanal weitergeführt werde. Die wirtschaftlichen Beziehungen im sübwesentlichen Raum müßten vertieft werden. Zum Schluß sprach noch der Vorsitzende der amtlichen Berufsvertretung von Hans Delund Industrieller der Stadt Heilbronn. Die Kundgebung beschloß der kommissarische Kreisleiter von Stuttgart Rauer, der des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler und des arbeitenden deutschen Volkes mit einem dreifachen Sieg-Heil gedachte.

Mit einem gemeinsamen Marsch durch die Straßen der Stadt Heilbronn unter Vorantritt der nationalsozialistischen Gliederungen und einem gemeinsamen Besuch der Ausstellung „Schwäbisches Schaffen“ ging die offizielle Einweihungsfeierlichkeiten gegen 18.30 Uhr zu Ende.

**Zwei Millionen für Kleinfiedlungen**

**Stuttgart, 27. Juli**  
Unter dem Vorh von Innenminister Dr. Schmidt fand im großen Saal des Stadtparkes eine zahlreich besuchte Versammlung der für das Wohnungs- und Siedlungswesen in Württemberg zuständigen Stellen statt. Minister Dr. Schmidt wies darauf hin, daß dem Land Württemberg vom Reich neustens ein Betrag von zwei Millionen Reichsmark für Zwecke der Kleinfiedlung mit ganz bestimmten Vorschriften zur Verfügung gestellt worden sei. Nach eingehender Prüfung der möglichen Bauvorhaben habe er sich entschlossen, den Betrag auszunutzen. Denn einmal bestehe auch in Württemberg, nicht zuletzt auf dem Land, ein großer Bedarf an Kleimwohnungen, und sodann sei zu berücksichtigen, daß das Baugeschäft noch stärker zu beschäftigen sei. Er erbat daher alle beteiligten Stellen um kräftige Mitarbeit.

**Versammlungsverbot auch im Monat August**

**Eine Anordnung des Gauleiters für sämtliche Parteiorganisationen**

**Stuttgart, 28. Juli.**  
Die Gaupropagandaleitung teilt mit: Auf Anordnung des Gauleiters wird das für den Monat Juli ergangene Versammlungsverbot für den Gau Württemberg-Hohenloher auch auf den Monat August ausgedehnt. Im August, als dem Hauptferienmonat des Jahres, soll das gesamte Versammlungsverbot der Partei, ihrer Gliederungen und der ihr angeschlossenen bzw. unterstellten Verbände noch weitaus eingeschränkt werden als im Monat Juli. Unter das Versammlungsverbot fallen alle Mitgliederversammlungen, Zellen- und Blockabende, Kreisabende, öffentliche Versammlungen und Kundgebungen, Betriebsversammlungen, Tagungen, Kameradschaftsabende, Bunte Abende, Deutsche Abende, Feiertunden, Propagandasfahrten und Aufmärsche (ausgenommen solche, die der Ausstellung dienen). Durchgeführt werden können von den Ortsgruppen und Stützpunkten im Monat August lediglich Sommerfeste und Ortsgruppenausflüge. Auch die Schulung hat in den ländlichen Kreisen im Monat August gänzlich zu unterbleiben. Den übrigen Kreisen wird eine beschränkte Weiterführung der Schulungsarbeit im Monat August freigestellt. Ferner sind die Pflichtstunden im Ausbildungswege der P. D. im Monat August auf ein Minimum zu beschränken. Vom Versammlungsverbot ausgenommen sind die Filmborführungen der Gaufilme und die Kraft durch Freude-Berichtungen. Die Hochzeitsfeier und die Propagandaleiter der Kreise, Ortsgruppen und Stützpunkte haben über die strenge Einhaltung des Versammlungsverbot zu wachen und alle Verstöße gegen diese Verordnung der Gaupropagandaleitung zu melden.



Herrenalb greift durch

Eigenbericht der NS-Presse
Herrenalb, 28. Juli. (Juden im Schwimmbad unerwünscht) Im Zukunftsort Herrenalb, das sich mit Recht das Paradies des Schwarzwaldes nennt, ist man nun auch energisch daran gegangen, das dort so herrlich gelegene Schwimmbad vom jüdischen Besuch zu säubern.

Beste Nachrichten

Gegen die Sparmaßnahmen
Paris, 28. Juli. Für den 30. Juli wird von linksstehender Seite zu einer großen Kundgebung aller Beamten und Angestellten des Staates und der öffentlichen Dienste gegen die Sparmaßnahmen der Regierung Vaal aufgerufen.

Großfeuer in Hamburg

Hamburg, 28. Juli. Am Sonntagabend brach in einem Gebäude der Alsterdorfer Ankaufen, die der Erziehung Schwachsinniger dienen, ein Brand aus, der schnell großes Ausmaß annahm.

Schluss mit Zornung und Verflüchtigung

Der Geschäftsführer der Reichskulturkammer, Dr. Hans Dinkel, der von Reichsminister Dr. Goebbels zum Sonderbeauftragten für die Lederwahrung aller im Reichsgebiet lebenden nichtarischen deutschen Staatsangehörigen auf künstlerischem und geistlichem Gebiet berufen wurde, erklärte einem Pressevertreter u. a.: Wenn wir auf der einen Seite ein jüdisch-kulturelles Eigenleben mit anerkannter Großzügigkeit begründen haben, so verwahren wir uns scharf gegen jeden Versuch der Einflussnahme auf die Kulturangelegenheiten unserer Nation.

treppre wieder einschmuggeln wollen; besonders hart und scharf werden wir die Nichtjuden anpacken. Wir wünschen endlich reinliche Scheidung. Wie uns Anonyme unerwünscht sind, so erhebt sich Goebbels. Wir werden scharf durchgreifen und müssen es tun, denn vor uns steht das schwer arbeitende gläubige Volk, dem gegenüber wir die Verantwortung tragen für eine laubere, ehrliche Kulturarbeit.

Die aahnungelosen Waffentransportier

Ein tolles Stückchen von Buenos-Aires
Paris, 28. Juli.

Das Rätsel der 310 Munitionskisten, die von einer französischen Firma über Rouen und Le Havre nach Argentinien befördert wurden und von dort mit Steinen und Sand gefüllt nach Le Havre zurückgeführt sind, ist nunmehr aufgeklärt. Aus den Aussagen der Kapitäne der beiden französischen Dampfer, die die Ladung übernommen hatten, geht hervor, daß die Waffen und die Munition wohlbehalten in Buenos-Aires eingetroffen waren.

Die Erde tut sich auf . . .

Moskau, 28. Juli. Die sowjetamtliche Nachrichtenagentur teilt mit, daß sich in einigen Stadtbezirken Moskaus aus bisher ungeklärter Ursache die Straßendecke um ein Beträchtliches gesenkt hat.

Bei der Bevölkerung hat dieses Ereignis einiges Aufsehen hervorgerufen. Man ist u. a. der Ansicht, daß die plötzlichen Straßensenkungen auf unsichere geologische Untersuchungsarbeiten beim Bau der Moskauer U-Bahn zurückzuführen sind.

Handel und Verkehr

Neue Frühkartoffel-Erzeugerpreise

Gemäß Anordnung Nr. 19 der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft übertragen die Erzeugerpreise für Speisefrühkartoffeln je Zentner ausschließlich End ab 29. Juli d. J. bis auf weiteres

- a) für lange gelbe Sorten mindestens 4,00 RM., jedoch nicht mehr als 4,50 RM.
b) für runde gelbe Sorten mindestens 3,50 RM., jedoch nicht mehr als 4,10 RM.
c) für blaue, rote und weiße Sorten mindestens 3,20 RM., jedoch nicht mehr als 3,70 RM.

Für das Gebiet der Landeshauptstadt Württemberg liegen die unteren Grenzen der unter a), b) und c) genannten Preise um 30 Pf., und die oberen Grenzen der unter a), b) und c) genannten Preise um 50 Pf. höher.

Die Preise verstehen sich je Zentner, und zwar im geschlossenen Anbaugelände waggonfrei Verladung oder frei Verladeabgabestelle, im nicht geschlossenen Anbaugelände waggonfrei Verladung oder frei Verladeabgabestelle am Erzeugungsort.

Zahlungsabkommen zwischen Deutschland und der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion

Zwischen Vertretern Deutschlands und der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion ist nach eingehenden Verhandlungen ein Abkommen über den Zahlungsverkehr abgeschlossen worden, das am 1. August in Kraft tritt.

Gleichzeitig mit dem Abkommen über den Zahlungsverkehr ist weiter eine am 12. August in Kraft tretende Zusatzvereinbarung über Zoll- und Kontingenterleichterungen zu dem bestehenden deutsch-belgischen Handelsabkommen getroffen worden.

Das Zahlungsabkommen und die Zusatzvereinbarung zum Handelsabkommen werden in den nächsten Tagen veröffentlicht.

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 27. 7. 1935. Großverkauf: Obst: Frühäpfel 24 bis 32, Frühbirnen 24 bis 30, Walderdbeeren 80 bis 100, Himbeeren 38 bis 40, Stachelbeeren 16 bis 18, Johannisbeeren, rot und weiß, 22 bis 25, Johannisbeeren, schwarz 28 bis

30, Brombeeren 40 bis 45, Heidelbeeren 33 bis 36, Aprikosen 45 bis 55, Kirschen, sauer (Weichsel) 35 bis 40, Pfirsiche 40 bis 50, Pfäfen 30 bis 40, Zwetschgen 38 bis 40, Pflaumen je ein Pfund, Gemüße: Kartoffeln 7 bis 9, Wachsbohnen 20 bis 22, Stangenbohnen 18 bis 22, breite Bushbohnen 16 bis 18, schmale Bushbohnen 15 bis 16, Brodelerbsen 20 bis 25 ein Pfund; ein Stück Kopfsalat 4 bis 8, 1 Stück Endivienalat 5 bis 10, ein Pfund Wirling (Kohlkraut) 10 bis 12, ein Pfund Weißkraut (rund) 10 bis 12, ein Pfund Weißkraut 15 bis 18, ein Stück Blumenkohl 20 bis 60, 1 Bund Rote Rüben 6 bis 10, ein Pfund Gelbe Rüben (lange Rotten) 5 bis 7, 1 Bund Karotten, runde, kleine 8 bis 10, 1 Bund Mören mit Kohl 6 bis 8, 1 Stück Gurken, große 10 bis 25, 1 Stück Salatgurken 0,8 bis 1,2, 100 Stück Gurken, kleine (Einmachgurken) 45 bis 50, 1 Stück Rettich 6 bis 15, 1 Bd. rote Monatrettich 6 bis 7, 1 Bund weiße Monatrettich 10 bis 15, 1 Stück Sellerie 6 bis 15, 1 Pfund Tomaten 28 bis 30, 1 Pfund Spinat 15 bis 18, 1 Stück Kopfkohltrab 4 bis 6 Pfennig. Marktlage: Zufuhr in Obst genügend, in Gemüse reichlich. Verkauf: in Obst gut, in Gemüse schleppend. In Pfirsichen und Pfäfen sehen allmählich die Anlieferungen ein.

Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardt-Platz am 27. Juli. Zufuhr 50 Zentner. Preise: Bohms frühe, gelbe, runde 6 RM., lange 6,50 RM. für einen Zentner.

Schweinepreise. Crailsheim: Käufer 45,00 bis 55,00, Milchschweine 20,00 bis 26,00 M. - Fische: Milchschweine 22,00 bis 28,00 M. - Ranzelsau: Milchschweine 19,00 bis 27,50 M. je Stück.

Schweinepreise. Gäßlingen: Milchschweine 38 bis 44, Käufer 75 bis 87 RM. pro Paar. - Fische: Milchschweine 22 bis 28 RM. - Ranzelsau: Milchschweine 19 bis 27,50 RM. - Ranzelsau: Milchschweine 20 bis 28 RM. - Rosenfeld: Milchschweine 22 bis 28 RM. - Tübingen: Ferkel 26 bis 30, Käufer 47 RM.

Fruchtpreise. Ravensburg: Weizen 21,20 bis 20,60, Weizen 15,90, Roggen 17,40, Wintererbsen 16, Haber, weiß 16,90 bis 17,70, Tübingen: Dinkel 16, Haber 20, Weizen 20,80 bis 21,20, Gerste 18 RM.

Fruchtschranne Nagold vom 27. Juli 1935. Verkauf: Weizen 10,18 Rtr., Preis per Rtr. 10,50-10,60, Gerste 3,00 Rtr., Preis per Rtr. 9,20, Haber 3,00 Rtr., Preis per Rtr. 9,20. Zufuhr schwach, Handel gering.

Nächster Fruchtmarkt am 8. August 1935.

Gestorben: Erhard Hammann, 73 Jahre alt, Seuren.

Verlag: Der Gesellschaftler G. m. b. H., Nagold. Druck: Buchdruckerei G. W. Jäfer (Inhaber Karl Jäfer), Nagold, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt einseh. der Anzeigen: Hermann Göh, Nagold

D. N. VI. 35: 2501
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig
Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten

Saison-Schluss-Verkauf Ich will räumen
vom 29. Juli bis 10. August
deshalb sehr billige Preise für sämtliche Sommerstoffe usw.
Christian Schwarz

Nagold
Taubenschlagperre
Die Tauben sind wegen der Ernte vom Montag, den 29. Juli 1935 ab, 14 Tage lang eingesperrt zu halten.

Rotfelden, den 29. Juli 1935
Todes-Anzeige
Der Herr über Leben und Tod hat meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante
Barbara Kempf
geb. Volz
im Alter von 58 Jahren nach kurzer Krankheit in der Sonntagsfrühe zu sich gerufen

Emmingen, 27. Juli 1935.
Todes-Anzeige
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter
Marie Martini
geb. Huber
Nach langer Krankheit im Alter von 52 Jahren sanft verschieden ist.

Tonfilm-Theater NAGOLD
Das reizende Lustspiel
Die vertauschte Braut
Rur noch heute abend 8.15 Uhr

Mein Saison-Schluss-Verkauf
dauert vom 29. Juli bis 10. August und bietet Ihnen große Preisvorteile
Hermann Reichert

Wandertarten und Reiseführer zu haben bei Buchhandlg. Jäfer
Continental-Schreibmaschinen
Das Geschäft in Schwung zu bringen, Inferior vor allen Dingen, Dann erfährt man weit und breit Deine Leistungsfähigkeit.

# Brauchitschs unglückliche Fahrt

Dramatisch wie noch nie verlief der Kampf um den Großen Preis von Deutschland in diesem Jahre. Als in der 22. und letzten Runde der dunkelrote Alfa-Romeo-Wagen mit Rubolari am Steuer das Ziel passierte, erwarteten die Tribünenbesucher geradezu, die War das das möglich? In der letzten Runde führte v. Brauchitsch auf Mercedes-Benz mit einem Vorsprung von 32 Sekunden vor dem Italiener. Da platze kurz vor dem Ziel am Karussell der linke Hinterradreifen, und auch der rechte Hinterradreifen verlor die Luft. Nun hatte es Rubolari leicht, an Brauchitsch vorbeizukommen, und schon war die große Schlacht um den Großen Preis von Deutschland zugunsten der Alfa Romeo entschieden. Hans Stuck, der Sieger von 1934, wurde Zweiter vor Caracciola und Rosenmeyer. Als Fünftester kam in ganz langsamer Fahrt v. Brauchitsch mit seinem Mercedes ein. Tosender Jubel empfing ihn, doch von Brauchitsch erwartete es nicht. Von undotterbarem Besch niedergerichtet, daß ihm nach ungefähr vierstündiger Führung in den letzten Minuten noch der große Triumph entzogen wurde, entstieg er wortlos seinem Wagen; doch in seinen Augen standen Tränen.

Der zweite englische GRV-Wagen des Deutschen von Delfus war nach seinem Sturz am Freitag nicht fertig geworden. Da auch der Italiener Soffietti auf Maserati fehlte, waren 20 Fahrzeuge am Start. Beim Start schoß aus der dritten Reihe Caracciola sofort an die Spitze, gefolgt von Rubolari, Fagioli und von Brauchitsch. Stuck und Dietrich waren fälschlich abgenommen. Mit 12 Sekunden Vorsprung erschien Caracciola in der zweiten Runde. Rubolari, Fagioli, Rosenmeyer, von Brauchitsch und Chiron lagen hinter ihm.

Rubolari und von Brauchitsch überholten Caracciola. Eine Runde später, in der ersten, erleben die Zuschauer auf den Tribünen ein Schauspiel, wie es noch nie auf dem Ring vorgekommen ist: Rubolari hält an der Boje, ebenfalls Rosenmeyer, von Brauchitsch und Caracciola. An allen Wagen werden neue Hinterradreifen aufgezogen und Betriebsstoff nachgefüllt. Hierherauf wird gearbeitet. Die Monteurarbeiten selbst ein Rennen.

nen, angefeuert von den Zuschauern. Brauchitsch geht als Sieger aus dem Rennen hervor gerade als Fagioli vorbeifährt. Brauchitsch verfolgt Fagioli, Rosenmeyer, Caracciola und Stuck jagen hinterher. Rubolari verliert kostbare Zeit. Nach 13 Runden ist von Brauchitsch in Führung. Fagioli wechselt ebenfalls die Hinterradreifen. Auch Stuck hält an der Boje. v. Brauchitschs Vorsprung wird immer größer, zumal Rosenmeyer einen Gaspedaldefekt beseitigen lassen mußte, was drei Minuten in Anspruch nimmt.

Brauchitsch fährt eine Rekordrunde in 10:33 Minuten, dann in 10:32 Minuten. Fagioli hält erneut am Ersatzteillager, als von Brauchitschs Vorsprung 1:30 Minuten beträgt.

Nach der 18. Runde fährt von Brauchitsch in 37 Sekunden vor Rubolari. Er fährt unerschrocken gleichmäßig wie nie und in ihm glaubt man den sicheren Sieger zu sehen, als die letzte Runde beginnt und unetere Hoffnungen zunichte macht. Brauchitsch jagt an den Tribünen mit 33 Sekunden Vorsprung

# Ergebnisse vom Gaufest

**Feiern-Gaukämpfe der Fächer Nr. 1:** 1. Gieseler, Eplingen 40, 2. Ulrich, Eß. Deutzbach 44, 3. Schlegel, Eß. Müllin 40.

**Feiern-Gaukämpfe der Fächer Nr. 2:** 1. Schmetzer, Eß. Eplingen 9, 2. Jung, Eß. Eß. Deutzbach 11, 3. Heuser, Eß. Oberthelm 17.

**Feiern-Gaukämpfe der Fächer Nr. 1:** 1. Bad, Eß. Weilingen 8, 2. Schlierer, Eß. Schwemlingen 14, 3. Weibner, Eß. Stuttgart 10.

**Feiern-Gaukämpfe der Fächer Nr. 2:** 1. Schlierer, Eß. Eplingen.

**Feiern-Gaukämpfe der Fächer Nr. 1:** 1. Schlierer, Eß. Eplingen 11, 2. Schlierer, Eß. Eplingen 11, 3. Schlierer, Eß. Eplingen 11, 4. Schlierer, Eß. Eplingen 11, 5. Schlierer, Eß. Eplingen 11, 6. Schlierer, Eß. Eplingen 11, 7. Schlierer, Eß. Eplingen 11, 8. Schlierer, Eß. Eplingen 11, 9. Schlierer, Eß. Eplingen 11, 10. Schlierer, Eß. Eplingen 11.

**Ergebnis**

1. Rubolari (Alfa Romeo) 4:08,40<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Std. = 121,1 Stundenkilometer. 2. Hans Stuck (Alfa Romeo) 4:10,18,45 = 120,3. 3. Caracciola (Mercedes-Benz) 4:11,03<sup>1</sup>/<sub>2</sub> = 119,9. 4. Rosenmeyer (Alfa Romeo) 4:12,51 = 119,1. 5. von Brauchitsch (Mercedes) 4:14,17<sup>1</sup>/<sub>2</sub> = 118,4. 6. Fagioli (Mercedes) 4:15,58<sup>1</sup>/<sub>2</sub> = 117,7.

# M. Maes siegte bei der Tour de France

Gesamtsieger wurde der Belgier Roman Maes, der von Anfang an das Gelbe Trikot trug. Wie besessen jagte er durch die Straßen von Paris. Als erster traf er auch auf der Prinzessinnenbahn ein. Körnlich begrüßt von den radsportbegeisterten Franzosen. In 6:57,45 Stunden legte er die 220 Kilometer von Caen nach Paris zurück, und für die 4338 Kilometer benötigte er 141:32,39 Stunden.

Bei den Touristen blieb der an neunten Stelle liegende Südfranzose Ruzzi siegreich, und von den Einzelfahrern kam nur einer, der lange Pelissier nach Paris. Thiebach schied von den Deutschen am besten ab. Er errang einen recht achtbaren zehnten Platz.

Die Schweiz glatt geschlagen

Den Leichtathletik-Länderkampf Deutschland - Schwiz gewann Deutschland mit 84:54 Punkten. Die Leistungen waren nicht überragend.

# Toni Merckens wieder Meister

Die deutschen Radmeisterschaften auf der Bahn waren leider von Wetter nicht begünstigt. Der Besuch auf der Bahn entsprach daher auch nicht ganz den Erwartungen. Immerhin waren 3000 Zuschauer erschienen, die einen neuen Sieg von Toni Merckens in der deutschen Meisterschaft über 1000 Meter zu sehen bekamen.

In Göttingen kamen am Samstag und Sonntag die reichsweiten Schwimmsportkämpfe mit einer zum Teil hervorragenden Besetzung zum Austrag. Unter anderem waren die zurzeit schnellsten Brustschwimmer Deutschlands am Start. Im Mittelpunkt des Interesses stand das Brustschwimmen über 100 Meter, das mit einem toten Rennen zwischen dem Göttinger Paul Schwarz und dem Gladbecker Heina in 1:17,6 endete. Im 200-Meter-Brustschwimmen siegte dann Paul Schwarz überlegen in 2:50 vor Heina und dem enttäuschenden Wittenberg-Berlin.

# Die Rasenspiele und Staffeln beim Gaufest des NSG

Die Spiele gestalteten sich zu einem weiteren Höhepunkt im Rahmen des Gaufestes. Überall gab es prächtige Leistungen und begeistertes Publikum.

**Gaumannschaft - Schwarzwalddezirk 7:6**

Das Spiel brachte eine Überraschung, als die Gaumannschaft nur knapp einer Niederlage entgangen ist und sich drei Viertel der Spielzeit von dem Gegner das Spiel distanzieren lassen mußte. Der Sturm der Gaumannschaft fand sich erst nach einer Umstellung in der Halbzeit zusammen. Die Schwarzwalder konnten hinsichtlich der Zusammenarbeit besser gefahren. Es fehlte der Mannschaft nur noch etwas an Erfahrung aus großen Spielen.

Herboldheimer im Tor der Gaumannschaft und Kratt als Mittelstürmer in der Schwarzwalddemannschaft dürften die besten Werte gewesen sein.

**Um die Faustball-Meisterschaft**

Auch eine Meisterschaft wurde bei den Schwenninger Festtagen vergeben, nämlich die des württembergischen Faustballmeisters. Auch 6 Mannschaften traten zur Entscheidung an, für die Meisterschaft kam allerdings nur noch W. Ulm und N.V. Stuttgart in Betracht. Das ausschlaggebende Treffen zwischen den beiden jahrelangen Rivalen fand auf hoher Stufe, ein flüssiges Spiel, das aber doch mit kleinen Raffinessen gespickt war. Wötte helle Begeisterung bei den Zuschauern aus. Die Ulmer errangen schließlich knapp mit 26:24 Sieg und Meisterschaft der Gauffeste.

**Fußball Bezirk 1 - Bezirk 2:4:3**

Mit weniger Ausnahmen, die durch Verletzungen und berufliche Unabkömmlichkeit bedingt waren, hatte der Fußballgau Württemberg in den beiden Auswahlmannschaften der Bezirke 1 (Stuttgart-Heilbronn) und 2 (Ulm-Hohenjollern) die besten 22 Spieler zum Gaufest aufgeboten.

Bezirk II kam in der 15. Min. durch Rasel in Führung gehen, nachdem kurz vorher der Stuttgarter Lehmann bei einem unglücklichen Sturz ausgeschieden war. An seiner Stelle spielte R. A. - Cammann. Bis zur Pause war der Bezirk II die bessere Mannschaft, obwohl die Stuttgarter mehrmals Gelegenheit zum Ausgleich gehabt hatten. Nach der Pause wurde der Sturm des I. Bezirks zusehends besser. Nach einer Viertelstunde konnte Waier II im Anschluß an die 6. Ecke den Ausgleich erzwingen und derselbe Spieler erhöhte nach einer schönen Vorlage von dem wieder eingetretenen Lehmann bald danach auf 2:1. Auf der Gegenseite verpaßte zunächst Rasel den

überen Ausgleich, den aber dann Rubel im Alleingang in der 30. Minute nach einer Vorlage von Haag erzielte. Der Sturm des Bezirks I fand sich zum Schluß noch recht gut zusammen, und Bille konnte in der 38. Min. eine Vorlage von links direkt aus der Luft zum dritten Tor verwandeln. Das schönste Tor des Tages endlich erzielte Lehmann nach einem Deckungsfehler von Haag einige Minuten vor Schluß.

**Knapper Hohenziegel der Ulmer**

Zum Hohenziegel traten Ulm 94 und eine kombinierte Mannschaft von Schwenninger-Billingen an. Ulm 94 war naturgemäß als Mannschaftsleistung immer leicht im Vorteil, konnte aber seine Überlegenheit in nur 2 Treffern zum Ausdruck bringen, die beide schon in der ersten Hälfte fielen. Die „Einheimischen“ konnten dem Sieger nur in der Verteidigung, die sich wirklich hervorragend schlug, Gleichwertiges entgegenzusetzen. Ulm siegte schließlich 2:0.

**15 000 bei den Leichtathleten**

Daß auch die Leichtathleten einen guten Platz im Gaufest hatten, beweisen die Staffeln. Die Entscheidungen fielen während der Spielpausen und die 15 000 Zuschauer erlebten die Stimmung richtiger Großkämpfe. In der wertvollen olympischen Staffel der Männer-Oberstufe gewann Tade. Eplingen sehr sicher, nicht zuletzt durch den lamolen Lauf von Singler, der den 25-Meter-Vorsprung sicher gegen den Käufer des W. Stuttgart verteidigte. In Anbetracht der tiefen Bahn ist die Zeit mit 3:39,7 recht gut. In der Unterstufe wurde die olympische Staffel von Tade. Heilbronn von der Spitze weg in 3:46,1 gewonnen. Die 4x100-Meter-Staffel der Oberstufe zeitigte einen harten Brustkampf zwischen Georgii-Alian und W. Stuttgart, bis der an der Spitze liegende W. Käufer infolge einer Fehrrung auschied und nun Alian unangefochten in 44,1 siegte. In der Unterstufe gab es einen Sieg des einheimischen W. Schwenninger in 45,2.

Bei den Frauen war in der 4x100-Meter-Staffel der W. Stuttgart klar überlegen und gewann in 52,8. Die beiden großen Staffeln über 10x100-Meter für Frauen und Männer wurden jeweils von der Spitze gewonnen. Bei den Frauen siegte E. Feuerbach nach hartem Kampf, während bei den Männern Georgii-Alian trotz klarer Angriffe der Tade. Eplingen sicher siegte.

Der Sonntag fand unter dem Leitwort: „Wir sind ein einzig Volk!“ In

einem imposanten Festzug am Sonntag vormittag wurde ein neuer Höhepunkt des Gaufestes erreicht. An die 800 Vereine mit 500 Fahnen, rund 20 000 Turner und Sportler zogen durch die Straßen der Stadt. Überall waren fröhliche Gesichter und Festesjubiläum, der sich noch steigerte, wenn die Vereine am Landesvorführer und den Ehrengästen vorbeimarschieren. Der Festzug hatte einen ersten Ausklang in einer Gellallendengedenkstunde bei welcher der stellvertretende Gauführer der D.L. Rangold-Eplingen, die Ansprache hielt. Den gewaltigen Ausklang erhielt das Gaufest durch den Sonntag nachmittag, der Anmut und Schönheit in der Masse, Kraft, Mut und Gewandtheit der Besten brachte. Man sah eine Männer-Meisterschaft, sah eine Kreis-Pendelstaffel, bei welcher der Hohenstaufen-Kreis Sieger wurde. Man sah die Schwertkämpfer beim Steppen, Ringen und bei der Ruderarbeiten. Besonders gefielen natürlich die Boxer und das Geräteturnen der Gaubesten am Red, Barren und Pferd. Zeitliche Körperschule mit Schwing und Rugegymnastik zeigten 120 Mann vom Arbeitsdienst unter Leitung des Oberfeldmeisters Mayer-Baehingen.

Sinnbild der Gemeinschaft waren die Turnerinnen mit frohem Choristklang unter Leitung der Gaufrauentführerin Rahnemann, und bei der kläffigen Reulendungen, die von der Gaufrauenturnerin Maria Mettler geführt wurden. Die allgemeinen Freilübungen der Männer unter Gaumannschaftsleiter Brodbeck gaben Möglichkeiten, Kraft und Anmut gepaart zu zeigen.

Die Siegerehrung wurde von Gauberturwart Rupp geleitet. Die

# Schlussansprache von Gauführer Dr. Obermeyer

faßte alle Eindrücke des gewaltigen Festes noch einmal zusammen. Er dankte allen, die für das Gelingen dieses Rundgebungstages Zeit und Kraft geopfert haben. Er schloß mit dem Wunsch, daß die herrlichen Eindrücke und Ergebnisse auf diesen Festtagen als bleibende Kraft mit hinausgenommen werden in den Alltag des Lebens. Mögen von dem feste Anregungen an alle Kreise und Vereine des Schwabengauges hinausgehen. Möge die ferne Arbeit des Turn- und Sportvereins stets getragen sein vom Geiste des Altmeisters Zahn und von der Liebe zu Volk und Vaterland. Mit einem Gedanken an der Führer fand das I. Gaufest den ihm zukommenden würdigen Abschluß.

# Ergebnisse vom Gaufest

**Feiern-Gaukämpfe der Fächer Nr. 1:** 1. Gieseler, Eplingen 40, 2. Ulrich, Eß. Deutzbach 44, 3. Schlegel, Eß. Müllin 40.

**Feiern-Gaukämpfe der Fächer Nr. 2:** 1. Schmetzer, Eß. Eplingen 9, 2. Jung, Eß. Eß. Deutzbach 11, 3. Heuser, Eß. Oberthelm 17.

**Feiern-Gaukämpfe der Fächer Nr. 1:** 1. Bad, Eß. Weilingen 8, 2. Schlierer, Eß. Schwemlingen 14, 3. Weibner, Eß. Stuttgart 10.

**Feiern-Gaukämpfe der Fächer Nr. 2:** 1. Schlierer, Eß. Eplingen.

**Feiern-Gaukämpfe der Fächer Nr. 1:** 1. Schlierer, Eß. Eplingen 11, 2. Schlierer, Eß. Eplingen 11, 3. Schlierer, Eß. Eplingen 11, 4. Schlierer, Eß. Eplingen 11, 5. Schlierer, Eß. Eplingen 11, 6. Schlierer, Eß. Eplingen 11, 7. Schlierer, Eß. Eplingen 11, 8. Schlierer, Eß. Eplingen 11, 9. Schlierer, Eß. Eplingen 11, 10. Schlierer, Eß. Eplingen 11.

**Ergebnis**

1. Rubolari (Alfa Romeo) 4:08,40<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Std. = 121,1 Stundenkilometer. 2. Hans Stuck (Alfa Romeo) 4:10,18,45 = 120,3. 3. Caracciola (Mercedes-Benz) 4:11,03<sup>1</sup>/<sub>2</sub> = 119,9. 4. Rosenmeyer (Alfa Romeo) 4:12,51 = 119,1. 5. von Brauchitsch (Mercedes) 4:14,17<sup>1</sup>/<sub>2</sub> = 118,4. 6. Fagioli (Mercedes) 4:15,58<sup>1</sup>/<sub>2</sub> = 117,7.

# M. Maes siegte bei der Tour de France

Gesamtsieger wurde der Belgier Roman Maes, der von Anfang an das Gelbe Trikot trug. Wie besessen jagte er durch die Straßen von Paris. Als erster traf er auch auf der Prinzessinnenbahn ein. Körnlich begrüßt von den radsportbegeisterten Franzosen. In 6:57,45 Stunden legte er die 220 Kilometer von Caen nach Paris zurück, und für die 4338 Kilometer benötigte er 141:32,39 Stunden.

Bei den Touristen blieb der an neunten Stelle liegende Südfranzose Ruzzi siegreich, und von den Einzelfahrern kam nur einer, der lange Pelissier nach Paris. Thiebach schied von den Deutschen am besten ab. Er errang einen recht achtbaren zehnten Platz.

Die Schweiz glatt geschlagen

Den Leichtathletik-Länderkampf Deutschland - Schwiz gewann Deutschland mit 84:54 Punkten. Die Leistungen waren nicht überragend.

# Toni Merckens wieder Meister

Die deutschen Radmeisterschaften auf der Bahn waren leider von Wetter nicht begünstigt. Der Besuch auf der Bahn entsprach daher auch nicht ganz den Erwartungen. Immerhin waren 3000 Zuschauer erschienen, die einen neuen Sieg von Toni Merckens in der deutschen Meisterschaft über 1000 Meter zu sehen bekamen.

In Göttingen kamen am Samstag und Sonntag die reichsweiten Schwimmsportkämpfe mit einer zum Teil hervorragenden Besetzung zum Austrag. Unter anderem waren die zurzeit schnellsten Brustschwimmer Deutschlands am Start. Im Mittelpunkt des Interesses stand das Brustschwimmen über 100 Meter, das mit einem toten Rennen zwischen dem Göttinger Paul Schwarz und dem Gladbecker Heina in 1:17,6 endete. Im 200-Meter-Brustschwimmen siegte dann Paul Schwarz überlegen in 2:50 vor Heina und dem enttäuschenden Wittenberg-Berlin.

# Die Rasenspiele und Staffeln beim Gaufest des NSG

Die Spiele gestalteten sich zu einem weiteren Höhepunkt im Rahmen des Gaufestes. Überall gab es prächtige Leistungen und begeistertes Publikum.

**Gaumannschaft - Schwarzwalddezirk 7:6**

Das Spiel brachte eine Überraschung, als die Gaumannschaft nur knapp einer Niederlage entgangen ist und sich drei Viertel der Spielzeit von dem Gegner das Spiel distanzieren lassen mußte. Der Sturm der Gaumannschaft fand sich erst nach einer Umstellung in der Halbzeit zusammen. Die Schwarzwalder konnten hinsichtlich der Zusammenarbeit besser gefahren. Es fehlte der Mannschaft nur noch etwas an Erfahrung aus großen Spielen.

Herboldheimer im Tor der Gaumannschaft und Kratt als Mittelstürmer in der Schwarzwalddemannschaft dürften die besten Werte gewesen sein.

**Um die Faustball-Meisterschaft**

Auch eine Meisterschaft wurde bei den Schwenninger Festtagen vergeben, nämlich die des württembergischen Faustballmeisters. Auch 6 Mannschaften traten zur Entscheidung an, für die Meisterschaft kam allerdings nur noch W. Ulm und N.V. Stuttgart in Betracht. Das ausschlaggebende Treffen zwischen den beiden jahrelangen Rivalen fand auf hoher Stufe, ein flüssiges Spiel, das aber doch mit kleinen Raffinessen gespickt war. Wötte helle Begeisterung bei den Zuschauern aus. Die Ulmer errangen schließlich schließlich knapp mit 26:24 Sieg und Meisterschaft der Gauffeste.

**Fußball Bezirk 1 - Bezirk 2:4:3**

Mit weniger Ausnahmen, die durch Verletzungen und berufliche Unabkömmlichkeit bedingt waren, hatte der Fußballgau Württemberg in den beiden Auswahlmannschaften der Bezirke 1 (Stuttgart-Heilbronn) und 2 (Ulm-Hohenjollern) die besten 22 Spieler zum Gaufest aufgeboten.

Bezirk II kam in der 15. Min. durch Rasel in Führung gehen, nachdem kurz vorher der Stuttgarter Lehmann bei einem unglücklichen Sturz ausgeschieden war. An seiner Stelle spielte R. A. - Cammann. Bis zur Pause war der Bezirk II die bessere Mannschaft, obwohl die Stuttgarter mehrmals Gelegenheit zum Ausgleich gehabt hatten. Nach der Pause wurde der Sturm des I. Bezirks zusehends besser. Nach einer Viertelstunde konnte Waier II im Anschluß an die 6. Ecke den Ausgleich erzwingen und derselbe Spieler erhöhte nach einer schönen Vorlage von dem wieder eingetretenen Lehmann bald danach auf 2:1. Auf der Gegenseite verpaßte zunächst Rasel den

# Der Sport vom Sonntag

## Höhepunkt und Ausklang in Schwenningen

40000 beim 1. Gaufest des NSL. / Der Reichssportführer als Gast / Gute Leistungen / Von unserem F. H. Sonderberichterstatter

Der Deutschen Turnerschaft wünsche ich viel glückliche Männer mit übertragender Führergabe, die auf der großen Straße vorangehen wollen — und jedem Verein, klein oder groß, viel tapferer und treuer Flammehalter des deutschen und turnerischen Geistes! Das diese Worte, die den letzten Wunsch Max Schwarzes darstellen, des verstorbenen Oberturnwarts der DT, bei uns in Schwaben lebendige Wirklichkeit sind, das zeigte aufs neue vor allem der dritte Tag des Schwenninger Gaufestes beim Vereinsturnen.

Schon am Freitag noch hatte das Fest einen neuen Höhepunkt bekommen durch die Anwesenheit des Reichssportführers beim großen Schwaben-Abend im riesigen Festzelt.

### Neue Bewegung der Leibesübungen

Landessportführer Dr. Klett begrüßte den Reichssportführer mit einem dreifachen Gut Heil! Der Reichssportführer hat, man möge kein Kommen nicht als das Kommen eines Vorgesetzten betrachten, sondern er will ein Kamerad sein. Zusammenkünfte, so führte er weiter aus, seien nicht dazu da, daß man eben wieder einmal beieinander sei, sondern sie sollen schöne Erinnerungen sammeln. Ein ernstes Wort sprach er über den Charakter eines Gaufestes. Die letzten Gaufesten in Bremen, Lübeck und Leipzig haben den Beweis erbracht, daß sie den Beginn für eine neue Bewegung der Leibesübungen darstellen. Die Gemeinschaft des ganzen Volkes ist wieder das große Ziel. Wir leben in einer Zeit, wo wir zu finden haben, ob unter Nachbar ehrlich ist oder nicht. Dunkelmänner können wir in unseren Reihen nicht gebrauchen. Leibeserziehung ist nicht nur Erziehung des Körpers, sondern auch des Geistes. Der Reichsbund für Leibesübungen soll die Grundlage sein für die Gemeinschaftsarbeit im Sinne unseres Führers Adolf Hitler.

Samstag morgen — während über den Tannemoiseln der Nebel aufsteigt, bebildet sich der große Platz mit den einmarschierenden Regien. In wenigen Minuten steht man überall daselbe Bild: der kleine Landverein wie die flegelgewohnten Abteilungen alter Turnvereine wetteifern in ihren Leistungen, aus denen die Eingabe an lange und erste Vorbereitungen zu erkennen ist. Freischritt, freilich, frei! Dieser alte Wahlspruch der Turner gilt noch immer. Die Organisation war bewundernswert und legt bereites Zeugnis ab für die turnerische Einfachheit, für Ordnung und Disziplin sowohl der Turner als auch der Kampfrichter. Von der reichen Mannigfaltigkeit der Übungsarten dürfte die turnerische Jähresarbeit neuen Antrieb erhalten.

Wiederum hat sich gezeigt, daß gerade das Vereinsturnen eines der wertvollsten turnerischen Güter ist, das besonders in Schwabenland mit Eifer gepflegt wird und das es zu erhalten und auszubauen gilt. Über 8000 Turner und Turnerinnen haben in harter, zielbewusster Arbeit soldatische Eigenschaften mit turnerischer Beweglichkeit zu einer Einheit verknüpft und geben sich dabei Mühe, jenen Menschentyp zu schaffen, der wohl zu bewerten und zu schätzen weiß, daß das Können des Einzelnen nur in der Gemeinschaft seine Krönung finden kann, wenn für Volk und Vaterland ein Dienst geleistet werden soll. So bot das Vereinsturnen ein überwältigendes Bild gesammelter Kraft.

Im einzelnen brachte der Samstag folgende Ereignisse:

Der Wehrkampf kam auf seinen Höhepunkt mit der Austragung des Gepätmarsches. Mit 25 Pfund galt es, nach einer Kartenskizze im Maßstab 1:100000 einen Geländepunkt aufzufinden. Dort angekommen, erhielt der Führer der Mannschaft einen verschlossenen Umschlag, der eine neue Aufgabe enthielt. Dies wiederholte sich viermal. Nach Lösung der letzten Aufgabe fand sofort das Schießen statt. Gegen Mittag wurde das Ergebnis des 20-Kilometer-Gepätmarsches bekannt.

- 1. Pionierabteilung Ulm 3:11,05 Stunden
- 2. SA-Hilfswerkflieger Sigmaringen 3:14,5
- 3. Landespolizei Ehlingen 3:24,45.

### Polizei Ehlingen siegte im Wehrkampf

Der Gesamtsieg der Mannschaft der Landespolizei Ehlingen im Mannschaftswehrrkampf wurde erst durch die letzte Übung, das Schießen, sichergestellt. Der Sieger hatte sich in den Leibesübungen einen großen

Der Reichssportführer hat an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet:

„Hunderttausend schwäbische und badische Turner und Sportler gedenken am Tage der ersten Gaufestes des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen in Schwenningen und Karlsruhe mit der Verpflichtung, sich auch weiterhin für Verwirklichung der Volksgemeinschaft einzusetzen zu wollen in unverbrüchlicher Treue des Reichskanzlers.“

(gez.) Reichssportführer von Tschammer und Osten

Punktevorsprung gesichert, der durch die schlechte Zeit im Gepätmarsch sehr geschmälert wurde. Der Zweite, Landespolizei Ulm, lag am Schluß 45,5 Punkte (1109,5:1064,0) zurück. Einen ausgezeichneten Eindruck vermittelte die Mannschaft der Ulmer Pioniere, die im Gepätmarsch die weitaus beste Zeit herausgeholt hatte.

### Wahl weltrekordbest umsonst

Im Rahmen der Gewichtsheberwettkämpfe beim Gaufest in Schwenningen

stellte der bekannte Schwergewichtler Paul Bahl-Röhrling im Olympischen Dreikampf (je beidarmig Reißen, Drücken und Stoßen) mit 795 Pfund einen neuen Weltrekord auf. Die alte Bestleistung stand auf 792 Pfund. Der Rekord kann aber keine Anerkennung finden, da das vorgeschriebene Nachwiegen der Gewichte nach jeder Übung nicht vorgenommen wurde. Außerdem ist noch der 19-jährige Mattes vom TSV, Rottweil in der Halbchwergewichtsklasse mit 645 Pfund sehr erfolgreich gewesen.

## 500 Regien beim Vereinsturnen

Am Samstag nachmittag traten dann über 500 Regien zum Vereinsturnen an. Beim Vereinsturnen werden die Siegerpreise nach der Stärke der Regien und der Güte ihrer Leistungen an den verschiedenen Geräten und mannigfachen Übungen vergeben. Neben einer selbstgewählten Übung entweder an den Turngeräten oder in Form gymnastischer Art mußte jeder Verein eine Marschübung und eine Gruppe Freiübungen ausführen.

Die Leistungen befanden sich durchweg auf hoher Stufe, wie auch die Beteiligung selbst die höchsten Erwartungen erfüllte. 520 Regien mit über 8000 Turner und Turnerinnen, diese Zahlen sprechen für sich.

### Schwimmen und Wasserball

Außer den restlichen Einzelkämpfen der Alters- und Jugendklassen wurden am Samstag im Schwimmbad in der Hauptfahse die Staffeln und Wasserballspiele ausgetragen. Die bunte Reihe dieser Wettkämpfe wurde durch die Pflichtsprünge zum Zehnkampf der Kunstspringer Klasse I unterbrochen. Kaiser vom TV Cannstatt zeigte namentlich in der Stur außerordentlich gute Leistungen, die ihm den Sieg vor Schönleber (Georgii-Wilhelm Stuttgart), allerdings mit nur 2 Punkten Vorsprung einbrachten. Schon am Vormittag hatte TV, Stuttgart im Wasserball den TV Friedrichshafen 8:0 (5:0) geschlagen. Friedrichshafen mußte sich auch am Nachmittag dem besseren Können des TV, Kornwestheim mit 11:0 (6:0) beugen.

### Der Reichssportführer bei den Schützen

Die Schützen waren in außerordentlich harter Anzahl nach Schwenningen gekommen. Die Schützenhilfe aus dem ganzen Land nahm starken Anteil. Zahlreich war

auch die SA, vertreten, weiter Gruppen der SA-Reserve, der Fliegerstürme und der Reichswehr. 50 Gruppen zu je fünf Mann hatten ihre Meldungen erfüllt, dazu kamen noch 150 Einzelschützen. Auf der beim Schwenninger Schützenhaus reichend gelegenen Schießstätte des Schützenvereins Schwenningen war rund zwei Tage lang recht lebhafter Betrieb. Mit dem Gaufesten verbunden, um den Schützen gleichzeitig Gelegenheit zu geben, ihre Olympiaprüfung zu erfüllen. Auch davon wurde außerordentlich reich Gebrauch gemacht. In eigener Organisation und Hilfe der DJ, widmete sich das Schießen rasch und pünktlich ab. Große Freude wurde den Schützen bereitet, als am Samstag früh auch Reichssportführer von Tschammer und Osten sich bei den Schützen einfand und seine Schießkunst als alter Soldat zeigte. 15 Schuß liegend freihändig jagte der Reichssportführer auf die 12er Ringscheibe. Mancher beteiligte Schütze wäre froh gewesen, wenn er auch auf die prächtige Leistung von 151 Ringen unseres Reichssportführers gekommen wäre.

Für den Gruppenkampf waren die Bedingungen 15 Schuß, davon je 5 stehend, kniend und liegend freihändig. Für die Olympiaprüfung waren 40 Ringe auf die Olympiascheibe freihändig vorgeschrieben. Bei dem Gruppenkampf waren ein weiteresmal mehr statt die oberchwäbischen Schützen tonangebend.

### Wüst (Ulm) schlägt Wagner

Unstreitig den größten Publikums-erfolg hatten die Vorkämpfe im Rahmen des Gaufestes zu verzeichnen. Tausende und aber Tausende von Zuschauern

umlagerten ständig den Ring, in dem sich ohne Ausnahme Soldaten die Kämpfe abwickelten, wie man sie selten in einem einzigen Turnier sieht. 37 Kämpfer hatten ihre Meldungen erfüllt. Unter diesen Kämpfern befanden sich fast alle Bogler, die derzeit an der Spitze im Gau Württemberg stehen. Von denjenigen Siegern der Gau-meisterschaften, die an den Kämpfen beim Gaufest teilnahmen, erlebte Leichtgewichtsmeister Wagner-Heilbronn die peinlichste Niederlage. Wagner-Heilbronn 94 eine Niederlage hinnehmen. Diese Scharte des Württ. Meisters war zugleich die größte Niederlage der ganzen Konkurrenz, obwohl



Der olympische Zwickkampf beim Gaufest. Unser Bild zeigt den Siedelfinger Fehrlie bei seiner Übung am Barren. (Foto: Wüst)

auch sonst einige unerwartete Ergebnisse zu verzeichnen waren. Zu diesem rechnete vor allem die Niederlage von Holzwarth-Justenhäuser gegen Zeller. HSB, Heilbronn und die Schlappe, die sich unter P. P. Stuttgart gegen Niebel-Schwenningen holte.

Insgesamt wurden am Samstag 27 Kämpfe abgewickelt. Entscheidungen gab es im Federgewicht, wo Dreher-VR, Germania Stuttgart seine bei der Erringung der Gau-meisterschaft gezeigte Form anknüpfte und Rehl-Ulm 94 glatt nach Punkten abfertigte. Im Bantalgewicht holte sich Wüst-VR, Germania Stuttgart den Titel Gaufestieger durch einen Punktstich über Schlenker-Schwenningen und im Leichtgewicht kam, wie schon gesagt, Wüst zum Endstich gegen Pfanner-PSV, Stuttgart.

### Dr. Wille Tennisturniersieger

Beim Tennisturnier war das Männer-einzel in Abwesenheit des württembergischen Meisters Wolf Barth keine so schwere Angelegenheit für den vorjährigen Meister Dr. Wille, als man erwartete. Dr. Wille schlug den in der oberen Hälfte durchgekommenen Eugen Bachmann (NSV, Stuttgart) im Endspiel 6:4, 6:2.

Die Spiele im Frauen-einzel verliefen nicht ohne Überraschung. Hier konnte unerwartet Fr. Haller (BC, Schwenningen) die bekannten Stuttgarter Spielerinnen auf die Plätze verweisen. Fr. Haller gewann das Endspiel gegen die in der unteren Hälfte vorwärts gekommene Baronin v. Reichenstein sehr sicher 6:1, 6:3.



Der Reichssportführer auf dem Festplatz, Rechts neben ihm Landesportführer Dr. Klett